

Heidelbergs Mittelalter

oder:

Was ist von der stauferzeitlichen Gründung noch zu sehen?

Die Gründung Heidelbergs ist in der Forschung nach wie vor nicht eindeutig geklärt. Zwar datiert die erste urkundliche Erwähnung aus der Zeit des Pfalzgrafen Heinrich von Braunschweig und gab 1996 den Anlass zum 800jährigen Stadtjubiläum, doch ist nach wie vor nicht letztlich geklärt, um welches Heidelberg es sich handelte.

Nach den archäologischen Forschungen der vergangenen Jahre jedoch kristallisiert sich heraus, dass die Siedlung an der Peterskirche durchaus kein unbedeutendes Fischernest unterhalb der älteren Molkenkur-Burg war, sondern dass der Ort mit seinen respektablen Ministerialensitzen (im Bereich der heutigen Neuen Universität) durchaus Wohnqualität hatte.

Ebenso konnte bisher aus dem Fundmaterial kein Nachweis erbracht werden, dass die neckaraufwärts angelegte Planstadt vor dem Beginn des 13. Jahrhunderts angelagt oder gar besiedelt worden wäre. Umgekehrt aber legen die Fundkomplexe im Schloss eine Gründung der Anlage sehr wohl bald nach dem Beginn des 13. Jahrhunderts nahe.

Damit mehren sich von Seiten der Archäologie die Hinweise darauf, dass die Anlage der Neustadt und die Ausstattung mit Stadtrecht wohl doch erst in wittelsbachischer Zeit anzusetzen ist und wohl das Werk des

Bayernherzogs Ludwig der Kelheimer ist, auf den auch die Anlage der Städte Landshut und Landeck und der Straubinger Neustadt zurückgehen.

Wenn auch der Grundriss der (Neu-)Stadt wenig Alternativen zuzulassen scheint, gibt es doch zwei Beobachtungen, die für die Neugründung charakteristisch sind: Zum einen entspricht die lang gezogene Hauptstraße dem Bild bayrischer Städte, besonders was die Position von Markt und Kirche im Gefüge der Stadt betrifft. Zum anderen konnte durch genaue Analyse der Maße festgestellt werden (H.-J. Nitz, 1999), dass der Gründungsplan tatsächlich mit der Meßschnur im Gelände abgesteckt wurde und dass die wesentlichen Straßen der Stadt in einem genau abgezielten Maßsystem angelegt wurden.

Wie sehr Schloss und Stadt aufeinander bezogen sind, sieht man heute nicht nur, wenn man am Karlsplatz steht und die beeindruckende Fassade auf der Höhe vor sich hat. Dieser Blick war ehemals durch die Franziskanerkirche auf dem Platz verbaut. Man sieht das heute auch - wie zu allen Zeiten der Stadt - wenn man die Plankengasse hinaufschaut und den Glockenturm der Schloss-Ostfront vor sich aufragen sieht. An seiner Stelle dürfte wohl schon zur Gründungszeit ein einfacher, aber markanter Eckturm der umschließenden Mauer gestanden haben.

Was das Schloss selbst angeht, muss man für seine Gründungsanlage aus dem engeren Bereich des Odenwalds herausgehen, um Vergleiche anstellen zu können. In der Tat ist sie im Vergleich zur älteren Anlage auf der Molkenkur riesig, steht aber in ihrer Ausdehnung durchaus im Rahmen zeitgenössischer Anlagen wie Trausnitz (bei Landshut), der Plassenburg oder der inneren Anlage der Marienburg.

Aussichtspunkte:

Neuenheimer Neckarufer

Guter Blick über den Neckar auf Gaisberg mit Molkenkur, Schlossberg und die darunter liegende Altstadt.

Schlossgarten, Scheffelterrasse

Blick über Stadt, Neckartal und Ostseite des Schlosses. Ausblick bis zu den Bergen des Pfälzer Walds.

Schloss, Stückgarten

Blick über Stadt und Neckartal. Ausblick bis zu den Bergen des Pfälzer Walds.

Kirchen:

Peterskirche

Älteste Kirche der Stadt. Die Peterskirche geht auf die wohl dem Bischof von Worms gehörende Kirche der Burgmannensiedlung unterhalb der Molkenkur zurück. Sie blieb auch nach der Neugründung der Stadt Heidelberg außerhalb der Stadtmauern bestehen.

Heiliggeistkirche

Ursprünglich spätromanische/ frühgotische Kapelle auf dem westlichen Teil des Marktplatzes, in Nord-Südrichtung

eingemittelt zwischen die Häuserflucht des Fischmarkts und dem Rand der Hauptstraße. Die heutige Kirche ist ein Neubau der Zeit des Königs Ruprecht (1400 - 1410), dessen Grabmal als einziges hier erhalten ist.

Heugasse/Jesuitenkirche

Zentrum der Gegenreformation des frühen 18. Jahrhunderts. Zur Zeit der mittelalterlichen Gründungsstadt vermutlich Marstallgelände und daher nicht in die regelmäßige Planung der Stadt mit einbezogen.

Universitätsplatz

Stätte des ehemaligen Augustinerklosters

Karlsplatz

Stätte des ehemaligen Franziskanerklosters

Seminarstraße

Einziges Straße der Stadt, die ein nach Osten ziehendes Gefälle hat. Bezeichnet den östlichen Rand des Schwemmkegels, den der Klingenteichbach hier aufgeschüttet hat und auf dem sie erste Siedlung Heidelber lag.

Hauptstraße, Vorstadt

An der Marstallstraße beginnt sich die Hauptstraße in Richtung Westen deutlich abzusenken. Das ist der westliche Rand des vom Klingenteichbach aufgeschütteten Schuttkegels.

Alte Brücke

Stadtzugang seit dem Ende des 13. Jahrhunderts. Mittelalterliche Holzbrücke seit 1284, der Vorgängerbau von 1709/11 durch

Hochwasser und Eisgang 1784 zerstört und durch gegenwärtige Steinbrücke ersetzt. Deren Steinpfeiler sind im Kern die des Neubaus von 1565.

Haspelgasse

Vermutlich die ursprüngliche Zufahrt von Norden in die Stadt, zu der Zeit, als die Brücke noch nicht bestand, sondern der Neckar durch eine Furt oder eine Fähre in der Verlängerung der Steingasse überquert wurde.

Die Haspelgasse ist 1 m breiter als Steingasse.

Steingasse

Nach Errichtung der Brücke Hauptzufahrt in die Stadt vom Neuenheimer Ufer her. Mündet allerdings - im Gegensatz zur ursprünglichen Haspelgasse - blind auf die Kirche.

Rathaus

Neubau des beginnenden 18. Jahrhunderts, um ca. 1,5 m vor die Flucht des alten Baus auf den Marktplatz vorgerückt. Dadurch ging die durchgehende Fluchtlinie Fischergasse - Oberbadgasse verloren

Kornmarkt

Ort des ehemaligen Spitals zum Heiligen Geist; der Grundriss der Spitalkapelle ist in Straßenpflaster wiedergegeben. Bei Ausgrabungen am Kornmarkt wurde die mittelalterliche Hauseinteilung freigelegt,...

Karlsplatz

Ort des ehemaligen Franziskanerklosters. Von der Nordseite des Platzes schöner Blick auf die Stadtseite des Schlosses.

Leyergasse/Heiliggeiststraße

Einmündung der parallel zur Hauptstraße ziehenden Unteren Straße /Heiliggeiststraße in die Hauptstraße

Marktplatz

In der Größe von 36 x 12 Ruten zwischen den beiden Ost-West-Straßen angelegter Platz.

Marktplatz Südseite

Die Häuserblocks zwischen Oberbadgasse, Mittelbadgasse und Apothekergasse sind mit jeweils 9 Ruten genau gleich breit, was sich durch einfaches Abschreiten nachmessen lässt.

Mönchgasse

Grenze zwischen Bürgerstadt (2/3) und Ministerialenstadt (1/3)

Plankengasse

Östliches Ende der Ministerialenstadt der mittelalterlichen Gründungsanlage. In der Verlängerung der Plankengasse sieht man den Apothekerturm der Schlossbefestigung an der Nordostecke des alten Schlossgevierts.

Plankengasse/Karlstraße

Mit dem Ende der Karlstraße endet auch die kleinteilige Bebauung der Altstadt auf der Südseite der Hauptstraße

Friesenberg

Zugang zum Schlossgarten

Dreikönigstraße

Judenviertel der mittelalterlichen Stadt, daher noch lange „Judengasse“ genannt. Die Häuser im südwestlichen

Block dürften mit zu denen gehören, die 1392 bei der Vertreibung der Juden aus Heidelberg enteignet und der Universität übereignet wurden

Dreikönigstraße/Untere Gasse

Links neben dem repräsentativen Eckhaus stand bis 1392 die erste Heidelberger Synagoge, die nach 1392 in eine Marienkapelle umgewandelt wurde. In einem der Keller in der Nachbarschaft sollen noch Spuren der alten Mikwe erhalten sein.

Heumarkt

Einmündung der Unteren Straße in die Hauptstraße. Die Häuserfront der Großen Mantelgasse bezeichnet den Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer.

Hauptstraße/Uniplatz

Auf der Grundstücksgrenze zwischen dem Eckhaus rechts und dem mittleren Gebäude verlief die erste Befestigung der Stadt, eine Palisade aus starken Planken. Sie setzte sich nach Süden vor dem Gebäude auf der anderen Straßenseite fort.

Grabengasse

Die Grabengasse hat ihren Namen vom Graben der mittelalterlichen Stadtbefestigung, der nach der Erweiterung der Stadt nach 1392 zugeschüttet und als Straße zur Peterskirche genutzt wurde.

Hexenturm

Eckturm der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Als nach hinten offener Schalenturm ausgeführt.

Klingentor

Südlicher Ausgang aus der mittelalterlichen Stadt

Zwingerstraße

Benannt nach dem „Zwinger“ genannten Zwischenraum zwischen äußerer und innerer Mauer. Hier nördliche Abgrenzung der eigentlichen Stadt von der Bergstadt am Schlossberg.

Neue Universität

Im Innenhof der Neuen Universität wurden bei Ausgrabungen die Fundamente repräsentativer Gebäude aus dem 12. Jahrhundert gefunden, die dann bei der Neugründung der Stadt im 13. Jahrhundert abgebrochen und von der neuen Stadtmauer überbaut wurden.

Schlossberg

Burgmannensiedlung der Neuzeit. Die Bewohner hatten keinen Anteil an der Stadtprivilegien Heidelbergs, sondern standen unter der unmittelbaren Herrschaft des Kurfürsten bzw. seines Burgvogts.

Schloss

Zusammen mit der Stadt gegründete und geplante Befestigung unmittelbar über der Stadt. Das Schloss ist in seiner Größe vergleichbar mit anderen bayerischen Anlagen.

Burgweg

Aufgang zum Schloss (Nordseite)

Oberes Schloss

Mauerrest des im 16. Jahrhundert durch eine Explosion zerstörten Oberen

Schlosses, der vermutlich älteren Anlage.

Molkenkur, Bergmotte

Künstlich aus dem Berg gegrabener bzw aufgeschütteter Befestigungshügel, geht vermutlich auf die älteste Burganlage zurück, die im 12. Jahrhundert dem Bischof von Worms gehörte und dann an den Pfalzgrafen überging.

Molkenkur, Burggraben

Aus dem Fels gehauener Burggraben des Oberen Schlosses

Die Badische Heimat bietet 2011 wieder Stadtführungen in Heidelberg und Mannheim zur Baukultur in Mittelalter, Barock und Historismus/Jugendstil an.

Termine finden Sie in der Tagespresse, in unserer nächsten Ausgabe und unter

<http://kulturer.be>

Baublöcke der Bürgerstadt

Bussemergasse

Von der Großen Mantelgasse her gesehen das Ende des ersten Baublocks von 24 Ruten Breite

Pfaffengasse

Von der Großen Mantelgasse her gesehen das Ende des zweiten Baublocks von 24 Ruten.

Steingasse

Von der Großen Mantelgasse her gesehen das Ende des dritten Baublocks von 24 Ruten.

Fischergasse

Von der Großen Mantelgasse her gesehen das Ende des vierten Baublocks von 24 Ruten.

Kulturgeschichte sehen lernen:

An einem repräsentativen Haus in der Altstadt befindet sich dieser Putto. Aber wo?

